Zeitschrift: Fachzeitschrift Heim
Herausgeber: Heimverband Schweiz
Band: 66 (1995)
Heft: 2

Artikel: Seminar beim Heimverband Schweiz : Älterwerden als Heimleiter
Autor: Erdmenger, Annemarie / Eberhard, Markus
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-812538

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Seminar beim Heimverband Schweiz

ÄLTERWERDEN ALS HEIMLEITER

Von Dr. Annemarie Erdmenger und Markus Eberhard

Älterwerden – eine Selbstverständlichkeit, könnte man meinen. Älterwerden ist auch in der heutigen Zeit, in der sich die Alterspyramide nur allzu deutlich verändert hat, trotzdem kein beliebtes Thema.

Verständlich – Print- und audiovisuelle Medien senden Bilder aus der Plastikwelt. Schönheit, Jugendlichkeit, Leistungsfähigkeit in all ihren Schattierungen auf Titelseiten, in Monitoren und überall dort, wo für ein Anliegen Werbung notwendig erscheint. Wen wundert's, wenn da Impulse des einzelnen oder auch ganzer Gesellschaftsschichten, die diesem Bild nicht entsprechen, unterdrückt, verdrängt oder gar verleugnet werden. Abweichungen von diesen bis zur Bewusstlosigkeit suggerierten Bildern werden als Defizit registriert und aus dem aktuellen Leben, solange es nur geht, verdrängt.

Dieser Mechanismus hat mehrfache Auswirkungen auf das private und berufliche Leben. Oft kann es vorkommen, dass diese Impulse spät wahrgenommen, das heisst, für wahr gehalten werden. Innere Not kann auftreten.

In der privaten Situation wirken sich die Anzeichen des Älterwerdens häufig nicht so bedrohlich aus. Partner und Freunde werden ja gleichzeitig älter, schliesslich gehört man meist der gleichen Generation an.

In der beruflichen Situation aber sind die äusseren Signale oft viel stärker und können nicht mehr unter den Teppich gekehrt werden. Sie wollen wahr-genommen werden. Grössere Unternehmen haben die Zeichen unserer schnelllebigen Zeit erkannt. Im Interesse des Unternehmens, seiner Kultur und demzufolge auch seiner Produktivität werden Fragen um das Älterwerden, vor allem der Kaderleute, aufgenommen und bearbeitet. Im Sozialwesen und im speziellen im Heimwesen gibt es keine genügend grossen Unternehmen, um sich professionell mit diesem Fragenkomplex auseinanderzusetzen und für seine Kaderleute massgeschneiderte Angebote bereitzustellen.

Diese Einsicht war Anlass zur Konzeption eines Seminars für Heimleiter: *«Älterwerden als Heimleiter»*. Ausgangspunkt könnte folgendes Zitat eines Pioniers der Heilpädagogik und des Heimwesens in der Schweiz sein (er ist seit einigen Jahren verstorben):

«Zuerst merkt der Heimleiter, dass er älter wird, dann merken es der Heimleiter und seine Umgebung (Mitarbeiter und Angehörige), und in der letzten Phase merkt es nur noch die Umgebung.»

Damit Heimleiter am Ball bleiben, das heisst, ihr Älterwerden und die letzten . . . Jahre in ihrer Aufgabe zum eigenen Wohl und zum Wohl ihrer Institution gestalten können, ist es notwendig, dieses

> **„Wir sitzen alle im selben Boot."**

Thema mit all seinen Facetten zu bearbeiten. Kochrezepte dafür gibt's keine, denn jede Institution, jede Heimleiterpersönlichkeit hat andere Möglichkeiten zur Gestaltung dieser wichtigen Veränderung im Werden der Institution und der Heimleiter.

1994 führte der Heimverband Schweiz ein Seminar zu diesem Thema durch. Vierzehn sehr engagierte und aktive Heimleiterinnen und Heimleiter widmeten sich während zweier Tage diesem Themenkreis. Interessanterweise konnten durchaus Fragestellungen gefunden werden, die für alle Teilnehmer mehr oder minder bedeutsam waren. Es sind dies folgende Problemstellungen:

- wie gehe ich mit Mitarbeitern um, die immer jünger werden?
- welche neue Ideen kann und will ich noch umsetzen?
- wie blockiere ich sinnvolle Motivationen nicht?
- wie gehe ich mit der Tatsache: schwindende Kräfte – gesteigerte Anforderungen um?
- wie halte ich mich fachlich und persönlich «fit»?
- wie bereite ich meinen Weg-Gang, meine Ablösung in meiner Aufgabe vor?
- was ist bei der Suche nach einer Nachfolgerin oder eines Nachfolgers zu beachten?
- wie gebe ich «mein Erbe» weiter?
- wie trenne ich mich von meiner Institution in einer Art, die für mich selbst und für die Institution entwicklungsfördernd ist?
- was ist ganz konkret für die Zeit nach der Pensionierung vorzukehren?
- wie bereite ich die Heimbewohner auf den Abschied vor?
- wie spüre ich den richtigen Zeitpunkt für die Ablösung, und wie kann ich schrittweise abtreten?
- wie kann ich abgeben und trotzdem Chef bleiben, solange ich noch im Amt bin?
- Lernen Abschied zu nehmen mit und ohne Tränen.
- Und: Zurückblicken ohne Zorn.

Die gemeinsame Kursarbeit liess sehr schnell ein tiefes Verbundenheitsgefühl entstehen. *«Wir sitzen alle im selben Boot.»* Aus dieser Grundstimmung heraus wurde es den einzelnen Teilnehmern möglich, eine für sich, seine Institution, ihre Mitarbeiter und Klienten sowie für sein Privatleben förderliche Lösung für die Ablösung aus der beruflichen Aufgabe zu finden. Es wurden weder Checklisten noch Fliessdiagramme erstellt, aber jeder Kursteilnehmer präsentierte seine Situation zwei Jahre nach der Pensionierung und zeigte den Weg und die einzelnen Schritte zur Erreichung dieses Zieles auf.

Die Fülle der spannenden und reizvollen Ideen für die Zeit nach dem Abschied vom Heim könnte Neidgefühle in Heimleitern auslösen, die noch mehr als zehn Jahre vor ihrer Pensionierung stehen. ■

Seminar für Heimleiter:

ÄLTERWERDEN ALS HEIMLEITER

Meine letzten . . . Jahre in meiner Aufgabe

22./23. März 1995,
Antoniushaus Mattli, Morschach

Auskunft und Anmeldung:
Heimverband Schweiz,
Kurssekretariat, Postfach,
8034 Zürich,
Tel. 01 383 47 07.